

Andacht für zu Hause - Oculi 2021

Suchen Sie sich einen Ort aus, ob am Küchentisch, auf der Couch oder am Schreibtisch. Zünden Sie gerne eine Kerze an. Atmen Sie ein paar Mal ganz bewusst ein und aus. Kommen Sie zur Ruhe. Wenn Sie mögen, hören Sie zu Beginn Musik, um sich auf die Andacht einzustimmen.

Eingangsworte

Ich bin hier. Allein/mit meiner Familie.
Und doch durch Gottes Geist verbunden mit anderen.
Im Namen Gottes,
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Gebet

Deinen Weg, Jesus, will ich bedenken.
Du wirst verraten und verkauft, du wirst alleingelassen,
auch von deinen Freunden.
Du trägst auch unser Leid, unsere Verzweiflung und Angst.
Steh uns bei in dieser dunklen Zeit,
wenn wir allein oder verraten sind. Amen.

Musik (z.B. EG 390 - *Erneure mich, o ewigs Licht*)

Lesung aus Epheser 5,1-2+8-9

So folgt nun Gottes Beispiel als die geliebten Kinder
und lebt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat
und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer,
Gott zu einem lieblichen Geruch.
Denn ihr wart früher Finsternis;
nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Lebt als Kinder des Lichts.
Die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit
und Wahrheit.

Impuls (mit vielen Gedanken von Pfr. Heiko Seeburg)

Als der Wecker klingelt, ist Gerda schon lange wach. Ihr Kopf hat schon längst die Aufgaben des Tages sortiert und geordnet. Den Schwiegervater versorgen, die Kinder wecken, Frühstück machen,

Kinder zur Schule fahren, Schwiegervater zum Arzt begleiten, schnell einkaufen, dann kochen, Kinder von der Schule abholen. Bis dahin, in der Mittagspause kann sie weiterplanen. Gerda seufzt kurz, dann stößt sie die Bettdecke zurück und denkt sich: „Auf geht’s!“

Ihre kleinste Tochter hat einen Wutanfall, weil die neue Zahnbürste nicht ihre Lieblingsfarbe hat. Ihr Schwiegervater sitzt schon am Tisch und lässt sich bedienen. Alles ganz normal bis jetzt.

Beim Frühstück sagt ihr Mann: „Du, bei mir hat sich ein Termin verschoben, ich könnte heute einkaufen“. Aber Gerda sagt: „Nein alles gut, ich mach das schon!“. Sie sammelt ihre Kinder ein und holt noch das Nachbarkind ab. Die Mutter sagt: „Gerda, ich könnte heute die Kinder aus der Schule abholen“. Aber Gerda sagt: „Nein, passt schon, ich bin sowieso unterwegs.“

Es ist viel Verkehr, zur Schule kommt sie fast zu spät, beim Arzt muss sie ewig warten, während ihr Schwiegervater sich über alles Mögliche beklagt. Gerda ist inzwischen genervt. Ihre Nachbarin ruft auf dem Handy an: „Gerda, du bist doch heute beim Einkaufen. Kannst du mit bitte ein paar Staubsaugerbeutel mitbringen?“ „Na klar, mach ich doch gerne!“, sagt Gerda und seufzt innerlich schwer.

Staubsaugerbeutel sind natürlich gerade aus, deshalb muss sie extra noch in ein anderes Geschäft. Das Kochen muss jetzt fix gehen! Als sie die Kinder von der Schule abholt, sagt ihr Ältester: „Ich treffe mich nachher mit meinem Kumpel, aber wenn du keine Zeit hast, kann ich auch mit dem Fahrrad fahren“. „Nein nein, ich fahr dich schon!“, sagt Gerda.

Beim Mittagessen denkt sich Gerda: „Was für ein Tag....“

Vielleicht haben Sie sich im ein oder anderen bei Gerda wiedererkannt. Aber wenn nicht, bin ich bin mir sicher: Sie kennen einen Menschen, der so ist wie Gerda.

Fleißig, pünktlich, denkt an alles, immer top organisiert – und immer gestresst.

Menschen wie Gerda leben dafür, für andere Menschen da zu sein. Zu helfen, zu unterstützen, sich zu kümmern. Und ohne solche Menschen wären unser Sozialsystem und viele Familien schon lange zusammengebrochen.

So folgt nun Gottes Beispiel als die geliebten Kinder und lebt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch.

So steht es im Epheserbrief. Ein Leben, bei dem wir uns Gott als Vorbild nehmen. Unser Leben als ein Opfer. Wer diese Stelle im Epheserbrief liest, muss unweigerlich denken: Ja, die Gerda macht es richtig! Die haut sich richtig rein und gibt alles.

Aber dann stelle ich mir die Frage: Wie lange noch? Wie lange wird Gerda das wohl noch aushalten? Den ganzen Stress. Dass sie immer an alles denken muss. Hat sie wirklich Freude an ihrem Leben? Oder tut sie alle diese Dinge eben, weil sie getan werden müssen?

Zu einem Opfer, oder sagen wir, zu einer Gefälligkeit oder einem Liebesdienst, gehören immer zwei Personen. Eine, die gibt, und eine, die nimmt.

Im Geben ist Gerda natürlich unglaublich stark – kein Gefallen ist ihr zu groß, keine Mühe die Zeit nicht wert. Aber selbst Gefallen von anderen annehmen – das würde ihr schwer fallen, denke ich.

Ihr Mann hätte für sie eingekauft, ihre Nachbarin hätte die Kinder abgeholt, ihr Sohn wäre mit dem Fahrrad gefahren – und alles wäre nicht ganz so stressig gewesen.

Aber: Das will Gerda nicht, sie will niemandem etwas schulden, niemandem Umstände machen. Wenn sie etwas für andere tut, dann ist das völlig normal. Aber wenn andere etwas für sie tun, hat sie ein schlechtes Gewissen und überlegt sich womöglich, wie es das wieder ausgleichen kann.

Führt euer Leben so, dass es ganz von der Liebe bestimmt ist - als Opfer und als Duft, der Gott gefällt.

Wer so leben möchte, wie es uns die Bibel rät, der kann beides. Geben – und nehmen. So verstehe ich diese Stelle.

Niemand verlangt von uns, uns völlig aufzuopfern, unser Leben für andere Menschen völlig aufzugeben und nur für andere da zu sein. Natürlich ist es gut und wichtig, anderen zu helfen, zu schauen, wer etwas bracht, anderen ihre Last abzunehmen – das ist gelebtes Christentum. Aber wir dürfen uns dabei nicht selbst vergessen.

Führt euer Leben so, dass es ganz von der Liebe bestimmt ist - als Opfer und als Duft, der Gott gefällt. Geben und Nehmen.

Helfen, aber auch einmal ohne schlechtes Gewissen „Nein“ sagen. Für andere da sein, aber auch selbst nach Hilfe frage und dann auch Hilfe annehmen. So schwer es auch fällt, so viel Überwindung es auch kostet. Das erste Mal ausprobiert und das schlechte Gewissen ausgehalten, fällt es beim nächsten Mal vielleicht leichter...

Dann wird unser Leben zu einem Opfer, das Gott gefällt. Amen.

Musik

Fürbittengebet

Keiner lebt für sich selbst, und niemand nur für andere.

Wir legen dir, Gott, uns selbst ans Herz. Nimm dich unser an.

Die Menschen, die sich einsam und verlassen fühlen.

Nimm dich ihrer an.

Die Menschen, die schlaflose Nächte vor Angst und Sorge haben.

Nimm dich ihrer an.

Die Menschen, die zu wenig an sich selbst denken - und auch die, die zu viel an sich selbst denken. Nimm dich ihrer an.

Die Menschen, die uns heute besonders am Herzen liegen.

Wir nennen sie dir in der Stille. (*Stille*)

Keiner lebt für sich selbst, und niemand nur für andere.

Miteinander gehören wir zu dir, Gott.

Vater unser im Himmel...

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen.



**Evangelische
Kirchengemeinde
Altkreis Warburg**

Wer mag, hört zum Ausklang noch Musik.

Pusten Sie die Kerze aus. Bleiben Sie behütet!